

*Brodský, Pavel: Katalog iluminovaných rukopisů Knihovny Národního muzea v Praze. – Catalogue of the illuminated manuscripts of the Library of the National Museum, Prague.*

Koniasch Latin Press, Praha 2000, XLVIII und 489 S., 381 Schwarz-Weißabb., 56 Farbtafeln (Studie o rukopisech. Monographia V).

Der Bestand des Nationalmuseums in Prag an mittelalterlichen Handschriften gehört mit den Sammlungen der Prager Nationalbibliothek, des Prager Metropolitankapitels, der Bibliothek des Prämonstratenserstifts Strahov, der Olmützer Kapitelsbibliothek, der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Olomouc (Olmütz) sowie des Zisterzienserklosters Vyšší Brod (Hohenfurth) an älteren Handschriften zu den bedeutendsten innerhalb der Tschechischen Republik. Soweit bisher gedruckte Kataloge dieser Sammlungen vorlagen, berücksichtigten sie zwar auch den Buchschmuck, waren aber vorrangig auf eine mehr oder weniger erschöpfende Erfassung der Texte ausgerichtet. Dies galt gerade auch für den in den Jahren 1926/27 in Prag erschienenen zweibändigen Katalog der Handschriften des Nationalmuseums von František Michálek Bartoš (Soupis rukopisů Národního muzea v Praze).

Mit dem hier anzuzeigenden Band wird nun erstmals ein Spezialkatalog der illuminierten Handschriften einer jener genannten großen Sammlungen in der Tschechischen Republik vorgelegt, der die schon bisher vielgerühmte Bedeutung dieses Fonds in kunstgeschichtlicher Hinsicht noch unterstreicht. In einem kurzen Vorwort weist Ivan Hlaváček als Vorsitzender der Handschriftenkommission der Tschechischen Akademie der Wissenschaften auf die umfangreichen Vorarbeiten tschechischer Kunstwissenschaftler zur Buchkunst hin, die im Lauf des letzten Jahrhunderts geleistet wurden, und hebt dabei Max Dvořák, Karel Chytil, Antonín Matějček, Antonín Friedl, Jaroslav Pešina, Jan Květ, Josef Krása, Karel Stejskal und Hana Hlaváčková besonders hervor. Die Initiative zur Erarbeitung des Katalogs ging von Josef Krása (1933-1985) aus; seinem Andenken hat Brodský das umfangreiche Werk gewidmet. Die Bearbeitung erfolgte in mehreren Schritten zwischen 1981 und 2000. Brodský selbst hat zu zahlreichen Codices eigene Spezialuntersuchungen vorgelegt. In Aufbau und Form der Beschreibungen folgt der Katalog den in jüngerer Zeit in internationalem Rahmen entwickelten Vorgaben für die Beschreibung illuminierten Handschriften. Insgesamt werden 329 Handschriften von der Wende des 11. zum 12. Jahrhundert bis in das 16. Jahrhundert erfasst. Pro Katalognummer ist jeweils mindestens eine Schwarz-Weißabbildung beigegeben; die

Zahl der Farabbildungen ist (wie bei vergleichbaren Katalogen illuminierter Handschriften) beschränkt.

In den kodikologischen Beschreibungen werden Datierungen und Angaben zur Provenienz der Handschriften jeweils im Einzelnen wiedergegeben. Die paläographischen Bestimmungen sind knapp, aber ausreichend. Beim Buchschmuck werden alle vorkommenden figürlichen Miniaturen, Wappen, Drolieren, ornamentalen, filigranen und (herausragenden) kalligraphischen Initialen aufgeführt.

Eine Einleitung in tschechischer Sprache ordnet die Handschriften in den historischen und kunstgeschichtlichen Kontext ein (S. XI-XXXVIII); eine (vor allem um die Angaben zur Entstehung der Sammlung) verkürzte englische Fassung wiederholt die wichtigsten Daten und Kriterien der Einordnung (S. XXXIX-XLVII). Insgesamt bietet die Sammlung das typische Bild einer musealen Sammlung mit zahlreichen Cimelien und gestifteten Einzelstücken. Dabei handelt es sich vielfach um seit langem als Glanzstücke der Buchmalerei der verschiedenen Epochen bekannte böhmische Handschriften wie die „Mater verborum“ aus der Zeit um 1240 (Nr. 72), den zwischen 1355 und 1360 entstandenen „Liber viaticus“ des Johannes von Neumarkt (Nr. 137), die Fragmente des altschechischen Psalters aus dem Prager Emmauskloster aus der Zeit um 1370 (Nr. 314), das Hieronymusoffizium des Ackermannsdichters Johannes von Tepl (oder von Schittwa/Šitboř) aus Eger von 1404 (Nr. 96), die Fragmente des tschechischen Spiegels der menschlichen Erlösung (Zrcadlo lidského spasení) aus den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts (Nr. 294), die hussitische Bibel von 1441 (Nr. 282) oder das Jistebnitzer Graduale von 1450 (Nr. 126). Neben einer Reihe von Handschriften aus Österreich und Süddeutschland sind unter den illuminierten Handschriften des Nationalmuseums auch größere Gruppen von Handschriften italienischer und französischer Provenienz sowie zwei Handschriften aus den Niederlanden vorhanden. Die Literaturangaben zu den einzelnen Codices sind erschöpfend; verschiedentlich finden sich Hinweise darauf, dass die betreffende Handschrift in der Forschung bisher nicht behandelt worden ist.

Der Inhalt des Katalogs wird durch eine Reihe von Konkordanzen, Auflistungen und Registern in mustergültiger Weise erschlossen. Im Einzelnen handelt es sich um Konkordanzen der Katalognummern mit den Handschriftensignaturen (S. 393-394, 395-396), Übersichten der datierten Handschriften und der ausländischen Provenienzen (S. 397, 398), Register der Orte (S. 399-400), Namen (S. 401-405), Illuminatoren (S. 406), der zitierten Handschriften außerhalb des Prager Nationalmuseums (S. 407-409), der Sachbegriffe einschließlich der Titel der Werke in den Handschriften (S. 410-417), der Wappen (S. 418-421), der Bibelstellen (S. 422-430) und der ikonographischen Begriffe (letzteres in tschechischer und englischer Sprache, S. 431-449 bzw. 450-469). Den Abschluss des Bandes bilden eine Übersicht der Abbildungen, ein umfassendes Literaturverzeichnis (S. 474-485) und ein Verzeichnis der Abkürzungen (S. 489).

Der Katalog erfüllt – nicht zuletzt dank der sorgfältig erstellten Register – alle Erwartungen. Der von Ivan Hlaváček am Schluss seines Vorworts geäußerte Wunsch: „Ad sequentes“ kann aus der Sicht der von derartigen Katalogen profitierenden Wissenschaften nur mit Verve aufgenommen und nachdrücklich wiederholt werden.